Verloren von einer armen Handelsfrau ein **Portemonnaie** mit ca. 48—51 ℳ einzeln. Geld, **deren ganzes Vermögen**, Schlesischestr.-Passage von Alting & Heddig. Gegen Belohnung abzug. Sidonienstr. 46, 3. Et. lks.

Verl. e. **Portemonnaie** in der Waldstraße, enth. ca. 7 ℳ, 1 Münze, Unterschl., Notiz. u. 1 geb. Schlüssel. G. h. Barg, Pfaffend. Str. 1de, I.

Verloren auf dem Brühl eine **silberne Schnupftabaksdose** mit Monogramm G. M. Gegen gute Bel. abzug. Brühl 15, 2 Treppen.

Verl. ein **Armband** mit Inschrift Gastein. Man bittet dasselbe Eisenstr. 11 part., abzug.

Ein goldenes Medaillon mit 2 Photographien ist verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben Ritterstraße 11, bei **Friedr. Helnze**, im Gewölbe.

Petersfirchengrundsteinlegung: weiß. Taschentuch gefunden. Abzuh. Emilienstr. 21 b, 4 Tr.

Verlaufen eine weiß u. gelbe **Hühnerhündin**, auf den Namen **Minca** hörend. (Steuerzeichen 1728.) Gegen Belohnung zurück erbeten Inselstraße 14, Tr. B, I.

Am Dienstag Abend verlief sich meine kleine gelbe Hündin „Fido." Abzugeben Sidonienstraße 50, H. I., Wittwe Bungke.

Am Tage meines 25jährigen Jubiläums als Setzer in der **Buchdruckerei E. Polz** sind mir von meinen hochgeehrten Herrn Prinzipal, sowie von meinen werthen Collegen und Freunden, wie auch den Lehrlingen des Geschäfts so überaus reiche und sinnige Geschenke und Glückwünsche überreicht worden, daß ich mich veranlaßt fühle, auch an dieser Stelle meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Dank auch den Mitgliedern des Druckerei-Gesang-Vereins für das am Vorabend gebrachte Ständchen, sowie für ihre Mitwirkung an dem so unterhaltend und heiter arrangirten Festabend.

22. September 1882.

Wilh. Pries.

Aufforderung.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts müssen alle mir **verkauften** noch vorhandenen Gegenstände bis spätestens 20. Octbr. d. J. zurückgekauft werden, andernfalls solche verkauft werden

R. Meissner, Schulstraße 1, Hof II.

Wer fertigt Stanzen? Adr. unter F. & Co. Expedition d. Bl. erbeten.

Danksagung.

Für die prompte Auszahlung des Sterbegeldes für meinen verst. Ehemann durch den **General-Bevollmächtigten der Allg. deutschen Kranken- u. Sterbecasse „Schutz u. Trutz" in Zittau**, Herrn **Adolph Hockhäusler, Leipzig, Südplatz 10**, sage ich derselben meinen öffentlichen Dank und kann ich gleichzeitig obige Casse der allgemeinen Benutzung auf das Beste empfehlen.

Leipzig, den 22. September 1882.

Clara Funk.

Sofort gesucht!

Wer leiht auf gute Tage etwas über die Hälfte gegen höchsten Zins und Spesen? Off. erbeten A. B. No. 4 postl. Gotha i/Th.

Wer fertigt **Gesuche** u. andere schriftliche Arbeiten. Adr. u. L. K. 100 in die Exp. d. Bl. erb.

Herrn C. G. Springsklee

gratulirt recht seiner angetrauten lieben Frau **Pauline** geb. **Forwerk** zur **silbernen Hochzeit**

ein Freund

Lieber **Auerhahn**, Du sollst heute leben, — Und Dein **Clärchen** auch daneben, — Auch würden wir uns sehr erfreun, — Wenn wir nächstens schon könnten mit auf der Bureau sein, — Denn das Tucher'sche scheene, — Bringt uns uff die Beene.

Die rasse Ecke bei B.

Paul F.....!

Hans und Ernst suchen Dich. Komme sofort zurück; Alles wird geordnet, für Zukunft findest Du geeignete Stellung.

Dein Vater.

O. j. Bl. L! M. G. u. R. (19./6.)

Bitte um directe briefl. Aufklärung, da anonym Nichts beantworte. Discretion in Ehren.

B. spät. Antw. v. 9. Seien S. recht herzl. gegrüßt.

Alle hier anwesenden Meßfremden wollen wir nicht unterlassen, auf die heute Abend im **Carola-Theater** stattfindende **Meß-Gala-Vorstellung**

„Mamsell Angot, die Tochter der Halle"

aufmerksam zu machen. Z. L. B.

M. N. 50 bitte wegen Regen F. K.

Wer sich heute einen vergnügten Abend bereiten will, besuche die Gala-Vorstellung im Carola-Theater:

Mamsell Angot,

die Tochter der Halle.

Thatsachen beweisen!

Man versuche den nach **Glitzner's neuer Brennmethode**

gebrannten Kaffee!

Wo trinkt man Weihenstephan?

Nur Brühl 3 u. 4, Leinwandhalle.

Von Sonntag, den 24. September, ab ist mein Geschäft jeden Sonn- und Festtag bis ½7 Uhr geöffnet.

O. Jerwitz,
Friseur, Theater-Passage.

Da! Lange Str. 23, Tr. lks. I. (Marienplatz), Verkauf von neuen Hosen feinster Qualität. Sehr billig.

Eingesandt! Briefmarken, größte Auswahl, echte, kauft man am billigsten Nürnb. Str. 42, bei **Hohmann.**

Chorgesang-Verein.

Heute Mariengarten.

Riedel'scher Verein. Heute 3. Bürgersch. Gesangstechor.

Voigtländischer Verein.

Heute Abend **Versammlung** Rosenthalgasse 3. **D. V.**

Duett-Verein. Heute keine Uebung; Montag 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

August Bohl
Minna Bohl
geb. **Schmidt**
Vermählte.

Die Geburt eines munteren Töchterchens zeigen erfreut an

Leipzig, den 22. September 1882.

Albert Wagner
und Frau geb. **Johannsen.**

Hocherfreut durch die glückliche Geburt eines munteren Mädchens

Ernst Franke und Frau
geb. **Förner.**

Heute Morgen ½7 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden mein innigstgeliebter Gatte, der Maschinenbauer

Johannes Albert Gaßmann.

Im tiefsten Schmerz widmet diese Trauerkunde allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

Reuschönefeld, den 22. September 1882.

die trauernde Wittwe **Amalie Gaßmann.**

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag vom Trauerhause aus statt.

Am 20. September entschlief sanft nach langen, schweren Leiden der Kaufmann

Herr **Pierre Honoré.**

Wir bitten um stilles Beileid.

Ida Honoré geb. **Wolff** nebst Kinder.

NB. Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, Inselstraße Nr. 1c, aus statt.

Es hat Gott gefallen, meine innig geliebte Frau

Helene geb. Hercher

heute früh aus diesem Leben abzurufen.

Eutritzsch, den 22. September 1882.

Rechtsanwalt Dr. Röntsch.

Gestern Abend ½10 Uhr verschied sanft nach langem Leiden meine liebe Frau.

Gohlis, den 22. September 1882.

Eisenbahnstraße 28 b.

Otto Buchstein.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Betrübniß unseres theuren Entschlafenen, des Instrumentenmachers **Gust. Netsch**, sagen wir Allen unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterlassenen.

Für die uns beim Hinscheiden unserer geliebten Gattin und Mutter,

Thusnelda Weisse,

gewordenen zahlreichen Beweise der Theilnahme sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Leipzig, den 22. September 1882.

Die Hinterlassenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Lina Albrecht geb. **Kirmse,**

fühlen wir uns gedrungen, für die vielen Beweise so herzlicher Theilnahme von nah und fern, sowie für den überaus reichen Blumen- und Palmenschmuck unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere herzlichen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Diakonus Dr. Krömer, sowie für die erhebenden Gesänge. — Leipzig, den 22. September 1882.

Die trauernden Hinterlassenen.

(Verspätet.)

Dank.

Herzlichen Dank Herrn Pastor Dr. Suppe für die trostreichen Worte und schöne Rede am Grabe der **Lina Busch.**

Leipzig, den 22. September 1882.

Johann Friedrich Aug. Wolf.

Verlobt: Herr Oswald Schubert in Niederhermsdorf mit Frl. Minna Starke in Dölzschen. Herr Louis Teller, Fleischermeister in Klingenthal, mit Frl. Anna Männel in Gunzen b. Schöneck. Herr Reinhold Wehnert in Eschefeld mit Frl. Anna Pickenhain daselbst.

Vermählt: Herr Robert von Raßdorf in Dresden mit Frl. Julie Pfarbler das. Herr Oscar Küchenmeister in Breslau mit Frl. Julie von Rehmitz das. Herr Louis Cmack in Dresden mit Frau Auguste verw. Siebert geb. Büttner das. Herr August Findeisen in Dresden mit Frl. Agathe Arnold das. Herr Konrad Haupt, Kirchschullehrer in Mulda, mit Frl. Marie Laurenstein daselbst. Herr Oscar Enderlein in Roßwerndorf mit Frl. Marie Pirzsch das. Herr Richard Schalig in Meißen mit Frl. Martha Bachmann in Oberlößnitz. Herr Johannes Steinert in Annaberg mit Frl. Thekla Martin das.

Geboren: Herrn Edmund Brüner in Chemnitz ein Sohn. Herrn Hugo Friedrich in Chemnitz ein Sohn. Herrn Richard Tonge in Chemnitz eine Tochter.

Gestorben: Herrn Oscar Weibezahl's in Dresden einziger Sohn. Frau Malchinka verw. Concertmeister Schubert geb. Schneider in Dresden. Herr Max Kell in Dresden. Herrn Hermann Ehrlich's in Niedermuschütz Sohn Curt. Herr Karl August Koch, Wirthschaftsbesitzer in Friedeburg. Herr Karl Gottlob Uhlmann, Webermeister in Planen. Herrn Gustav Martin's in Pirna Sohn Hans. Herrn Gustav Fickert's in Plauen Tochter Clara. Frl. Auguste Wegel in Geinna. Herr Franz Hermann Ebert, Privatmann in Dresden. Herr Bruno Seifert in Dresden. Herrn Otomar Bachmann's in Chemnitz Stiefsohn Edmund Hunger. Herrn Curt Langer's in Chemnitz Sohn Curt. Frl. Anna Arnold in Freiberg. Herrn Hermann Leidiger's in Freiberg Tochter Liesbeth. Herr Friedrich Fürchtegott Herflop in Freiberg. Herrn Louis Hegewald's in Freiberg Sohn Otto. Frau Marie Weichelt geb. Herrmann in Lößnitz. Frau Karoline Seidler geb. Peisker in Naumburg a. S. Herrn T. H. Boyer's in Naumburg a. S. Tochter Rosa. Frl. Pauline Pfeifer in Greiz. Frau Christiane Friederike Oettel geb. Schoegner in Greiz. Herr August Friedrich, Hausbesitzer in Dohna. Herrn Gruber's in Pirna Sohn Alfred. Herrn Wilh. Müller's in Plauen Tochter Rosa. Herrn August Müller's in Altenburg Sohn Moritz. Frau Emilie Mauke geb. Bergner in Altenburg.

Heute Ab. 6 U. L. U. u. A. — 8 U. T. — B. z. L.

Diana-Bad, Schwimmbassin 20°, Schwimmbad und Wellenbad 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½3-½11. Montag, Mittwoch, Freitag ½2-5.

Wannen- und Curbäder

Johanna-Bad

33 Blücherstrasse 33.

Allbekanntes

Werler Mutterlangen-Badesalz.

Ueberraschend schnelle Wirkung bei scrophulösen Leiden, rheumatischen Affectionen etc.

100 Pfd. 7 ℳ, 50 Pfd. 4 ℳ, 10 Pfd. 1 ℳ.

Bad Petersbrunn, Torstrasse 11. Täglich von Morgens bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Sophienbad Temp. d. Schwimmbassin 20°. Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½3-½11. Montag, Mittw., Freitag ½2-½5.

L'Italia irredenta.

Die Bombenattentate und sonstigen empörenden Vorgänge, deren Schauplatz in der Jüngstzeit Triest und der dieser Stadt benachbarte österreichisch-italienische Grenzstrich gewesen, haben leider wieder einmal thatsächlich bewiesen, daß der politische Fanatismus und das mit diesem stets verbundene Verschwörungsunwesen noch immer eine ihrer Hauptdurchstätten in Italien haben, wo es eben mehr wie in jedem anderen Lande Europas möglich, selbst zu den abscheulichsten politischen Verbrechen einen Haufen beschränktes, nichtswürdiges und überdies äußerst geldgieriges Gesindel zu dingen.

Aus mancherlei Gründen ist nämlich kaum anzunehmen, daß die jüngsten Schandthaten in Triest aus vereinzelten Taugenichtsen hervorgegangen seien. Schon die massenhaften Verhaftungen, welche die österreichische Polizei in Folge des ersten Bombenattentats in Triest, dort und in anderen Städten des adriatischen Küstenlandes vorgenommen, weisen darauf hin, daß man es mit einer förmlichen Verschwörerbande zu thun hat, deren geheimer Mittelpunct zweifellos in Italien zu suchen ist. Diese Wahrnehmung ist indeß bekanntlich durchaus keine neue und so liegt denn von selbst die Frage nahe, ob die italienische Regierung wirklich nicht in der Lage, jenen unheimlichen, verbrecherischen Geheimbund zu entdecken und seinen Mordgesellen gründlich das Handwerk zu legen. Der italienischen Polizei mangelt es, wie überhaupt dem Italiener, nicht an Schlauheit und so muß uns das überaus geringe Ergebniß, welches die österreichischen Requisitionen bezüglich der Verfolgung und Festnahme gewisser, der Theilnahme an dem Triester Attentate verdächtiger, nach Italien geflüchteter Personen erzielt, doppelt Wunder nehmen.

Wirft man noch einen Blick auf die auffällige Bewegung, die gerade in der Jüngstzeit in den Kreisen der berüchtigten „Italia irredenta" herrscht, welcher die öffentliche Meinung die Urheberschaft jener Mordanschläge und unaufhörlichen Umtriebe zuschreibt, so muß man sich billig fragen, was denn Italien für ein Land, wenn dort eine förmlich organisirte politische Verbrecherbande sich sammele und seine Mordgesellen straflos nach einem Nachbarstaate aussenden darf, mit dem das officielle Italien im Frieden lebt!

Der revolutionaire Cynismus in den journalistischen Organen der „Italia irredenta" geht auch bereits so weit, daß jene die Schandthaten in Triest von ihrer Partei durchaus nicht abzuwälzen versuchen, sondern vielmehr die von dem Blute schuldloser Opfer befleckten Mörder als „todesmuthige Patrioten" und „Helden" dem italienischen Volke hinzustellen wagen.

Gegen diese und ähnliche, vom wildesten Fanatismus eingegebenen publicistischen Ausführungen hat bisher noch kein italienischer Staatsanwalt Einsprache erhoben. Man kann vielmehr dieses wahnwitzige Wuthgeschrei der Irredentisten, mit dem diese Oesterreich auf das Gröblichste beschimpfen, täglich in ihren Journalen lesen. Dabei werden die österreichischen Behörden bezüglich ihrer Bemühungen, die Fäden des verbrecherischen Geheimbundes zu entdecken, geradezu verhöhnt. So heißt es beispielsweise in dem jüngst in Neapel erschienenen großen Irredentisten-Blatte „Pro Patria": „Nostra organizzazione restera sempre un profundo misterio per la polizia austriaca" (Unsere Organisation wird stets für die österreichische Polizei ein tiefes Geheimniß bleiben).

Unter solchen, jeden Augenblick Gefahr drohenden Umständen wird Oesterreich selbstverständlich seine Wachsamkeit in Triest, ja an dem ganzen italienischen Grenzstriche verdoppeln und in die Hände bewährter Organe legen müssen. Wenn diese ihre Pflicht thun und mit allem Nachdrucke vorgehen, so kann es schließlich gewiß nicht fehlen, daß jenes revolutionaire Bipernest, „Italia irredenta" genannt, gründlich vertilgt wird.

Der Proceß Zaucke vor dem Reichsgericht.

* Leipzig, 22. September. Der seiner Zeit vor dem Landgericht zu Potsdam gegen die Landgerichts-Präsidentin Zaucke verhandelte Proceß ist gewiß noch in Aller Erinnerung. Es handelte sich bekanntlich um das Unwesen anonymer Briefschreiberei, welche in diesem Falle im Großen getrieben worden war und vielen unschuldigen Familien bitteres Herzleid bereitet hatte. In den anonymen Briefen waren die zartesten Familienverhältnisse zum Gegenstande ekelhafter Klatschsucht und böswilliger Verleumdung gemacht worden. Dieses Unwesen tauchte zuerst in Glogau, wo der Ehegatte der Angeklagten eine amtliche Stellung bekleidete, auf und verpflanzte sich, als Derselbe nach Prenzlau versetzt wurde, in diese Stadt. Die Briefe waren mit verstellter weiblicher Handschrift geschrieben und zwar in so gewandter Weise, daß man auf große Uebung der Briefschreiberin in diesem traurigen Handwerk schließen mußte. Es wollte lange Zeit hindurch trotz aller Bemühungen (obgleich bestimmter Verdacht hinsichtlich der Thäterschaft in weitem Kreise bestand) nicht gelingen, feste Anhaltspuncte zu gewinnen, um gegen die Briefschreiberin vorgehen zu können; es bewährte sich indessen auch hier das Sprichwort „Es ist nichts so fein gesponnen, es kommt doch endlich an die Sonnen", und eines Tages hatte die Staatsanwaltschaft genügendes Material in den Händen, um gegen die Landgerichts-Präsidentin Zaucke in Prenzlau die Anklage zu erheben, daß sie die Verfasserin der in der Zahl von mehreren Hunderten ausgesandten anonymen Briefe sei.

Der Proceß wurde vor dem dazu besonders bestellten Landgericht Potsdam unter Vernehmung einer Menge von Zeugen verhandelt und förderte unglaubliche Dinge an den Tag. Die Angeklagte leugnete das ihr Beigemessene auf das Entschiedenste, sie vermochte aber gleichwohl einen ihr günstigen Ausgang des Processes nicht herbeizuführen. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß die Angeklagte sich bei ihrer Handlungsweise von dem Bemühen hatte leiten lassen, ihrer Tochter einen Bräutigam zu verschaffen; die anonymen Briefe waren meist darauf berechnet gewesen, die Vorzüge der Tochter der Angeklagten in ein möglichst günstiges Licht zu stellen und die Eigenschaften anderer jungen Mädchen herabzusetzen. Die Angeklagte wurde schließlich am 5. April d. J. wegen falscher Anschuldigung, Urkundenfälschung und wiederholter Beleidigung zu vier Monaten Gefängniß und Erstattung der sehr bedeutenden Kosten des Processes verurtheilt.

Die Verurtheilte legte rechtzeitig das Rechtsmittel der Revision ein und der Proceß wurde nunmehr am heutigen Vormittag von dem zweiten Strafsenat des Reichsgerichts unter starkem Andrang des Publicums (das sich zum großen Theile aus Vertreterinnen des schönen Geschlechtes bildete) verhandelt. Den Vorsitz führte Herr Senatspräsident Drenkmann, die Reichsanwaltschaft vertrat Herr Reichsanwalt von Wolff, während für die Angeklagte deren Ehemann, Herr Landgerichtspräsident Zaucke, und Herr Rechtsanwalt Holthoff aus Berlin erschienen waren.

Nachdem der Referent, Herr Reichsgerichtsrath Dähnhardt, den Vortrag aus den Acten erstattet hatte, ergriff Herr Holthoff das Wort zur Begründung des Revisionsantrages. Redner brachte zuvörderst eine Reihe von processualen Beschwerden vor; er rügte als formelle Mängel, daß die Vernehmung einer Zeugin wegen deren Erkrankung nicht stattgefunden, trotzdem daß deren Vernehmung beschlossen worden, daß bei dem totalen Widerspruch, der zwischen den zugezogenen Schreibsachverständigen (die drei von der Staatsanwaltschaft beeidigten Sachverständigen hatten bestimmt erklärt, daß die anonymen Briefe von der Hand der Angeklagten herrührten, während die drei von der Vertheidigung vorgeführten Sachverständigen das gerade Gegentheil erklärten) nicht, wie es die Vertheidigung beantragt, ein Obmann in der Person des Commissionsrathes Henze hinzugezogen werden, daß die Verlesung zweier Briefe nicht geschehen, obgleich die Verlesung beschlossen war, daß die persönliche Vernehmung eines Zeugen aus Posen wegen angeblich zu weiter Entfernung nicht entfernt und man sich mit dessen commissarischer Vernehmung begnügt hat.

Der Vertheidiger beantragte aber auch die Aufhebung des Urtheils aus dem Grunde, weil materielle Rechtsverletzungen stattgefunden hätten. So sei ein Strafantrag gegen die Person der Angeklagten wegen Beleidigung nicht gestellt worden, sondern nur im Allgemeinen gegen die Verfasserin der Briefe; es sei in der Anklage eine bestimmte Person nicht genannt, es habe also wegen des Vergehens der Beleidigung eine Verurtheilung der Angeklagten, gegen die ein Strafantrag fehle, nicht stattfinden können. Wo kein Strafantrag vorhanden, sei nach dem geltenden Recht eine Verurtheilung nicht möglich.

Der Vertheidiger bestritt weiter, daß der bei den Acten befindliche Brief, aus dessen Abfassung der Thatbestand der Urkundenfälschung hergeleitet worden, als eine Urkunde im Sinne des Gesetzes anzusehen sei und daß mit diesem Briefe derjenige Gebrauch stattgefunden habe, welcher allein eine Urkundenfälschung in sich begreife. (Es ist hier ein Brief gemeint, in welchem die Mutter der Angeklagten das Geständniß ablegt, sie wolle es nur gestehen, daß sie die anonymen Briefe, allerdings mit Wissen und Mitwirkung ihrer Tochter, geschrieben habe. Dieser Brief ist in der Behausung des im Proceß thätig gewesenen Staatsanwalts heimlich niedergelegt worden. Die Mutter der Angeklagten hat es entschieden in Abrede gestellt, daß der Brief von ihr herrühre.) Der Vertheidiger bestritt endlich noch, daß in dem Inhalt dieses Briefes eine falsche Denunciation enthalten sei und bat alsdann den Gerichtshof, das Urtheil aufzuheben und die Angeklagte freizusprechen; wenn letzteres aber nicht angänglich sei, die Sache zu nochmaliger Verhandlung an ein anderes Landgericht zu verweisen.

Es nahm hierauf in sichtlicher Ergriffenheit der Gatte der Angeklagten das Wort, um zu erklären, das Prekäre seiner Stellung könne ihn nicht hindern, seiner Frau, der er vor 25 Jahren Treue gelobt, in dieser schweren Stunde zur Seite zu stehen. Es sei seine volle Ueberzeugung, daß seine Frau schuldlos, daß sie keine Verbrecherin sei. Man werde es als selbstverständlich erachten, daß er so rede; indessen die Erfahrungen, die er in 25jähriger glücklicher Ehe gemacht, sprächen laut dagegen, daß seine Gattin Etwas zu thun im Stande gewesen, wodurch er, ihr Gatte, und ihre Kinder, die sie unaussprechlich geliebt, in so schwere Mitleidenschaft gezogen worden seien. Redner bat, den Proceß zu nochmaliger Verhandlung an ein außerhalb des Bezirks des Berliner Kammergerichts liegendes Landgericht zu verweisen, bestritt entschieden, daß es, abgesehen von allem Anderen, seiner Frau physisch möglich gewesen, alle die Briefe zu schreiben, und beschwerte sich endlich noch darüber, daß derselben trotz ihres Verlangens nicht innerhalb der zur Einreichung der Revision gesetzten Frist eine Abschrift des Urtheiles verabfolgt worden sei.

Herr Reichsanwalt von Wolff bezeichnete in seinem Plaidoyer die in processualer Beziehung erhobenen Einwendungen sämmtlich als unbegründet, betonte namentlich, der Gerichtshof habe, wie aus den Acten und dem Urtheil deutlich hervorgehe, dasselbe nicht auf die Aussagen der Schriftsachverständigen basirt, sondern darauf, daß die Briefschreiberei der Angeklagten von Ort zu Ort gefolgt sei, und auf die anderen thatsächlichen Feststellungen; widerlegte alsdann in verschiedener Beziehung die Vorwürfe wegen materieller Rechtsverletzung, gelangte trotzdem aber zu dem Antrag, die Sache, weil der Thatbestand falscher Anschuldigung im Sinne des Gesetzes nicht erbracht sei, unter Aufrechthaltung der übrigen thatsächlichen Feststellungen an die erste Instanz zu nochmaliger Verhandlung zurückzuverweisen.

Nach ¾stündiger Berathung verkündete der Präsident das Urtheil, welches dahin lautete, daß die Revision zu verwerfen und der Angeklagten die Tragung der Kosten des Rechtsmittels aufzuerlegen sei. Der Gerichtshof hat weder in formeller, noch in materieller Beziehung finden können, daß eine Rechtsverletzung stattgefunden und in die Prüfung der thatsächlichen Feststellungen, insonderheit derjenigen, ob die anonymen Briefe von der Angeklagten geschrieben sind, hat er bei der Stellung, die durch das Gesetz dem Revisionsrichter angewiesen ist, nicht einzutreten vermocht.

Das Hochwasser in den Alpen.

Nachdem man wieder der Hoffnung auf Besserung der Verhältnisse Raum gegeben hatte und unterm gestrigen Tage die Nachrichten aus den überschwemmten Thal- und Etschgebieten nur wenig tröstlicher lauteten, bringt die neueste Post wieder die Mittheilung von neuen Regengüssen und von weiter drohender Gefahr. Auch diesmal ist es wieder das Gebiet der unbändigen Etsch, für das die meiste Gefahr im Verzuge ist, während die Drau im Verhältniß weniger drohend auszuschauen scheint. In Kärnthen herrscht seit dem 20. d. Abends ununterbrochen heftigster Regen. Aus dem Pusterthale ist keine Nachricht zu erhalten. Von Oberdrauburg an bis über das Toblacher Feld hinaus giebt es keine Straßen-, Eisenbahn- oder Telegraphen-Verbindung mehr. Von Lienz bis Dellach werden die Briefe auf Gebirgswegen getragen. Welsberg soll fast ganz vernichtet sein. Die Niederschläge im Pusterthale, namentlich an der Wasserscheide bei Toblach, müssen vom 16. bis 18. d. beständig wolkenbruchartig erfolgt sein, denn die reißende Drau war an diesen Tagen in Lienz außerordentlich mächtig angeschwollen. Aus Meran wird gemeldet: Der fortdauernde Regen verschlimmert neuerdings die Situation. Die Etsch ist heute wieder gestiegen. Der Telegraph zwischen Bozen und Meran funktirt wieder. In Bozen hat sich die Gefahr gemindert. Neue Dammbrüche haben nicht stattgefunden. Die am 20. d. M. über Landeck ankommende Post brachte Briefe und Zeitungen vom 16., 17. und 18. September. Die Verbindung zwischen Meran und Bozen wird stellenweise noch immer mit dem Floß vermittelt. Das Wasser kann bei Sigmundskron nicht abfließen, da die Eisack durch einen Dammbruch in ihr altes Bett gekommen ist und sich staut. Die Berichte aus dem Vintschgau lauten sehr traurig. Das Dorf Prad steht halb unter Wasser. Auch Glurns hat stark gelitten. Die Straße nach Landeck ist nothdürftig hergestellt, die Passage von Bozen nach Brixen nur für Fußgänger möglich. Von Trient kam die Post über die Berge nach Bozen. Die Südbahn glaubt den Verkehr zwischen Brixen und Bozen nicht vor einem Monat wieder eröffnen zu können. Die Meraner Bahn wird erst in 14 Tagen bis 3 Wochen fahrbar sein. Das Thal von Bozen und Trient ist noch immer ein See; alle Seitenthäler sind gesperrt. Meran dagegen ist bei allem Unglücke noch sehr glücklich, außer der schmerzlich empfundenen Störung der Saison keinen anderen Schaden beklagen zu müssen, als jenen, den der andauernde Regen den Weingärten und Feldern zufügt. Vom Hochwasser hat man hier nicht das Geringste gelitten. Die letzte Curliste weist mehr als 800 Fremde aus. Heute sind von Landeck viele neue Gäste gekommen. Die Gräfin Kayserlingk fuhr gestern von Bozen nach Meran stellenweise auf einem Floße. Unsere Telegraphen-Beamten leisten Außerordentliches; sie arbeiten Tag und Nacht, da Hunderte von Depeschen der hier weilenden Fremden an ihre Familien und Freunde stets der Expedition warten und aller Correspondenzverkehr nur telegraphisch möglich ist. Die neuesten Nachrichten lauten: Im Bezirke Lienz, von wo heute die ersten Telegramme einlangten, haben die größten Verheerungen stattgefunden. Die Communicationen, Eisenbahn und Reichsstraßen, sind gänzlich zerstört. Station und Stadt Lienz sind in Gefahr, ebenfalls der Verwüstung anheimzufallen.

Meran, 21. September. In der vergangenen Nacht hat der Nordwind das Gewölk zerrissen. Der Regen hat aufgehört. Die Situation hat sich wesentlich gebessert. Jetzt herrscht Windstille; es ist stark umwölkt, aber ohne Regen und sehr kühl. Die Muthspitze und der Eisinger sind voll Schnee. Die Etsch fällt fortwährend. Um 11 Uhr Vormittags wird von hier die erste Personenpost nach Landeck abgelassen. Die Gepäckpost von Landeck ist Nachts hier eingetroffen. Wenn nicht neuerdings Regen fällt, dürfte die Gefahr vorüber sein.

Brunnecken, 22. September. Die Regengüsse dauern fort; die Ueberschwemmung ist allgemein. Ganze Ortschaften sind der Zerstörung preisgegeben; die diesjährige Ernte ist fortgeschwemmt, alle Vorräthe sind aufgebraucht. In Welsberg und Oberpusterthal herrscht bitterste Noth und Bedrängniß. Schleunige Hilfe ist dringend erforderlich. Ferner geht uns folgendes Telegramm zu:

Bozen, 22. September. Ein furchtbares Unglück hat die Bewohner Südtirols und des Pusterthals heimgesucht. Innerhalb 48 Stunden haben die Wasserfluthen das herrliche Etschthal in einen See verwandelt, die ganze reiche Ernte vernichtet, im Eisack und Pusterthale Hunderte von Wohnhäusern, Sägen und Mühlen, Brücken und Wege zerstört; ganze Ortschaften mit Schutthalden bedeckt, viele Menschen zu Grunde gerichtet, den Verkehr mit der Außenwelt vollkommen abgeschnitten, so daß bei der zum größten Theile sehr armen Bevölkerung wahre Hungersnoth droht, der angerichtete Schaden wird sich erst nach langer Zeit überschauen und berechnen lassen, beträgt aber sicher viele Millionen. In dieser entsetzlichen Bedrängniß hat sich die gefertigte Kammer als Hilfscomité für das deutsche Südtirol und Pusterthal constituirt und die Kammer in Rovereto eingeladen, dasselbe für den italienischen Theil Südtirols zu thun. Die Kammer bittet daher dringendst, in geeigneter Weise durch Aufrufe, Bildung von Hilfscomités und dergl. Sammlungen einzuleiten und die Beträge der Gefertigten einzusenden, welche sie dann im Einvernehmen mit der k. k. Statthalterei unter die Bedrängten vertheilen wird.

Handels- und Gewerbekammer Bozen, 21. Septbr. 1882.

Der Präsident: J. Kofler; der Secretair: Dr. Angerer.

Anknüpfend hieran können wir schon heute unseren Lesern mittheilen, daß in hiesiger Stadt Schritte gethan sind, um in den nächsten Tagen einen diesbezüglichen Aufruf zu erlassen und daß ein Comité in Bildung begriffen ist. Die Mildthätigkeit hat in Leipzig immer eine so schöne Stätte gefunden; so oft sie auch an die Herzen der Leipziger geklopft hat, ist man den Unglücklichen stets mit Barmherzigkeit entgegengekommen und hat geholfen, soweit die Kräfte reichten. Möge auch diesmal wieder das Unglück eine offene Hand finden und Jeder sein Scherflein dazu beitragen, den biederen Bergbewohnern ihre Häuser aufbauen zu helfen.

Rechnungsabschluß der Sedanfeier.

* Leipzig, 22. September. Der Rechnungsabschluß der diesjährigen Sedanfeier gestaltet sich nach den uns vom Central-Comité zugegangenen Mittheilungen wie folgt:

Einnahmen:

Rest vom vorigen Jahre nebst Zinsen				ℳ 2479.92,
Stiftungsbeitrag vom Rath der Stadt Leipzig			„	839.25,
5281 Stück verkaufte Festzeichen	à 10 ₰	=	„	528.10,
823 „ „ Festparteien-Billets	„ 75 „	=	„	617.25,
10858 „ „ Billets im Vorverkauf	„ 30 „	=	„	3257.40,
5701 „ „ „ am Festplatze	„ 50 „	=	„	2850.50,
905 „ „ „ zum Früh-Concert	à 50 ₰	=	„	452.50,
Erträgnisse für die Invaliden			„	45.90,
Beitrag der Insulaner-Riege			„	20.—,
Desgl. von Sängern für gelieferte Musikalien			„	38.50,
Sa. der Einnahmen			ℳ	11129.32.

Ausgaben:

Vorfeier am Napoleonstein (Feuerwerker und Fackeln)	ℳ	304.50,
Fest- und sonstige Abzeichen	„	523.84,
Bekränzung der Friedenseiche	„	43.40,
Instrumental-Musik	„	3481.—,
Aufstellung der Turn-Apparate	„	235.—,
Musikalien für die Gesangs-Aufführungen	„	186.65,
Drucksachen und Copialien	„	658.88,
Inserate	„	400.10,
Gratification an die Schutzmannschaft	„	73.50,
Leihgebühr für die Buden zum Billetverkauf	„	94.—,
Honorare an die Billeteure	„	43.—,
Desgleichen an die städtische Feuerwehr	„	100.—,
Reparatur der Markirungsfahnen für den Festzug	„	17.—,
An die Schützengesellschaft für bauliche Aenderungen	„	168.—,
Antheiliger Beitrag zu den Baukosten auf dem Festplatze	„	704.50,
Decorationen	„	88.—,
Feuerwerk	„	650.—,
Beleuchtung	„	640.42,
Verschiedene Arbeits- und Botenlöhne	„	85.65,
Verschiedene kleine Ausgaben	„	75.57,
Zur Unterstützung der bedürftigsten Invaliden	„	600.—,
Sa. der Ausgaben		9176.81

SLUB
Wir führen Wissen.